



Das hat keiner für möglich gehalten!

Was noch vor 10 Jahren jeder naturwissenschaftlich forschende Mediziner für unmöglich gehalten hätte, ist nun nach intensiver Forschungsarbeit Realität geworden: Das erste physikalische Behandlungsverfahren mit gezielter Stimulierung grundlegender Regelmechanismen des Gesamtorganismus. Unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden hängen in hohem Maße davon ab, ob und in welchem Umfang störende Einflüsse von außen, sogenannte Stressoren, durch regulative Vorgänge in unserem Organismus ausgeglichen werden können. Auf die Regelbreite grundlegender Mechanismen kommt es an, um eine möglichst hohe körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und Infektabwehr zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Es ist in der heutigen Medizin allgemein anerkannt, dass unter den grundlegenden Regulationsmechanismen unseres Organismus der Anpassung der Organdurchblutung an die jeweiligen Stoffwechselbedürfnisse der zu versorgenden Körperzellen eine herausragende Bedeutung zukommt. Der funktionell wichtigste Teil der Organdurchblutung ist der Bereich sehr kleiner und kleinster Blutgefäße, vor allem der Bereich der Kapillaren, da hier der Stoffaustausch zwischen Blut und Körperzellen realisiert wird: Antransport von Nährstoffen und Sauerstoff, Abtransport von Kohlendioxid und „Verbrennungsrückständen aus dem Zellstoffwechsel“.

Störungen dieses Stoffaustausches bedeuten immer eingeschränkte oder gar gestörte Organfunktionen. Zugleich ist der Bereich der kleinsten Blutgefäße, die Mikrozirkulation, auch der wichtigste Ort immunologischer Reaktionen, also der Mechanismen der körpereigenen Abwehr. Eine große Reihe von Erkrankungen, beschleunigtes Altern und verzögerte Heilungsvorgänge und Regenerationen sind, wenn nicht gar durch Mikrozirkulationsstörungen verursacht, zumindest von diesen begleitet. Ursachen und Verlauf dieser Krankheitsgeschehen sind nicht die „Schuld“ eines einzelnen Störfaktors, der als allein verantwortlicher „Schurke“ die Bühne des folgenden biologischen Dramas betritt, sondern es sind gerade all jene Regulationsmechanismen, die unter normalen Bedingungen die vorzügliche Anpassung des Organismus an geänderte Funktionsanforderungen der Organe gewährleisten, welche im Störfall in den „Teufelskreis“ gesundheitlicher Störungen und Schädigungen führen. Es wird somit verständlich, dass ohne entsprechende Mitbeteiligung der Mikrozirkulation kein vollständiger Heilungsprozess und keine effiziente Regeneration möglich sind.

Jahrzehntelangen Forschungsanstrengungen des Berliner Institutes für Mikrozirkulation unter Leitung von Univ. Doz. CA Dr. med. RAINER KLOPP ist es zu danken, dass die wichtigsten Gesetzmäßigkeiten der Regulation von Organdurchblutungen heute weitgehend aufgeklärt sind. Diese betreffen verschiedene rhythmische Gefäßwandbewegungen in den sehr kleinen Blutgefäßen, welche den kapillären Netzwerken unmittelbar vor- und

nachgeschaltet sind. Hier finden eine neural und hormonell gesteuerte, übergeordnete sowie eine lokal regulierte Anpassung der Organdurchblutung statt. Beide Regulationsvorgänge weisen charakteristische Biorhythmiken auf, die im Stör- oder Krankheitsfall beeinträchtigt sind: Verringerung der Frequenzen von Gefäßwandbewegungen und mangelnde Synchronisierung von übergeordneter und lokaler Durchblutungsregulation. Gerade die lokalen Regulationsstörungen der Organdurchblutung sind bisher medikamentös nicht beeinflussbar.

Ein Quantensprung in der Medizin ist diesem Forscherteam nun mit der Ermittlung spezieller physikalischer Signalkonfigurationen gelungen, deren Applikationen es jetzt möglich machen, Einschränkungen oder Störungen der Organdurchblutung wirksam und trotzdem nebenwirkungsfrei zu stimulieren und somit gegen gestörte mikrozirkulatorische Durchblutungsregulation zu intervenieren. Damit steht der präventiven und der komplementärtherapeutischen Medizin erstmals eine wirksame (gezielte) physikalische Behandlungsmethode zur Verfügung, mit der essentielle Regulationsvorgänge im Gesamtorganismus positiv beeinflusst werden können.

Wegen der Neuartigkeit und Einzigartigkeit der Therapie, aber besonders auch wegen der Eindrücklichkeit der Erfolge, die in letzter Zeit mit dieser Behandlung erzielt wurden, ist es ein besonderes Anliegen des Arbeitskreises Bio-Physikalische Medizin auf dem Herbstkongress des ZAEN, am Freitag, dem 1. Oktober 2010, in einer Tageskonferenz, diese Behandlungsmethode einer breiten ärztlichen Öffentlichkeit darzustellen. Internationale wissenschaftliche Kapazitäten und Professoren verschiedener Universitäten aus Europa und den USA werden das Besondere dieser neuen Therapie darstellen. Niedergelassene Ärzte und Spezialisten werden über ihre Erfolge mit dieser neuen Behandlungsform im täglichen Praxiseinsatz berichten. (Details zu dieser Themenkonferenz finden sie im Kongressprogramm des ZAEN).

Natürlich ist ein Hauptinteresse des Arbeitskreises auch mit dieser Konferenz, weitere Kollegen als Mitglieder zu gewinnen, die ihren Patienten diese moderne, fortschrittliche, wirksame und nebenwirkungsfreie komplementäre Behandlungsmöglichkeit anbieten wollen. Bereits auf dem Frühjahreskongress des ZAEN haben 28 Ärzte ihr Interesse an der Mitgliedschaft im Arbeitskreis schriftlich bekundet und wurden anschließend alle persönlich kontaktiert. Wir erhoffen uns von dieser Veranstaltung ein noch größeres Echo. Dazu bieten wir allen interessierten Kolleginnen und Kollegen die Teilnahme an der Sitzung des Arbeitskreises im Anschluss an die Tageskonferenz am Freitag den 1.10. 2010 an.

Am Samstag, dem 2. Oktober 2010, wird von den zahlreichen internationalen Kapazitäten und Professoren ein internationales Konsensuspapier zu dieser neuen Therapie unterzeichnet, das wir in der nächsten Ausgabe des zaenmagazins veröffentlichen werden.

Dr. med. Wolfgang Bohn
Leiter des Arbeitskreises Bio-Physikalische Medizin

Kurs LTH-002	Tagesthemenkonzferenz des Arbeitskreises Bio-Physikalische Therapie
Referent	div. Referenten
Datum / Zeit	1. Oktober 2010 / 8:30 bis 17:30